



Kaum zu glauben, dass schon zwei Jahre seit meinem Ankommen in Deutschland vergangen sind! Zwei Jahre, die von einer Menge neuer akademischer und persönlicher Erfahrungen geprägt waren und in denen ich als Mensch sehr viel gewachsen bin.

Ich heiße **Guillermo Areosa Bäuml** und studiere im fünften Bachelorsemester Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Maschinenbau, an der RWTH Aachen. Nachdem ich vier Jahre die Sprache Deutsch in der Deutsche Schule Montevideo intensiv gelernt habe und mit Hilfe der Studienberatung habe ich mich für Aachen entschlossen. Mein Beweggrund für die Wahl dieser Studienrichtung liegt in der Tatsache, dass die nachhaltige Versorgung der Menschen mit Energie und der ökologische Umgang mit Rohstoffen gegenwärtig und zukünftig eine wichtige Aufgabe ist.

Darüber hinaus wurde mir das DAAD Stipendium für Auslandstudenten vergeben. Dazu muss ich sagen, dass diese Unterstützung sehr hilfreich auf mehrere Ebenen ist, aber auch eine gewisse Verantwortungsgrad beinhaltet, d.h. man muss seine Leistungen und Motivation gleichmäßig hochhalten um weiter gefördert zu werden.

Natürlich war mein Alltagsleben in Deutschland am Anfang nicht auf Rosen gebettet. Schwierig für mich persönlich war die ganze Papierarbeit mit der Wohnungssuche und der Fakt, dass in Deutschland fast alles per Post geschickt wird. Zum Beispiel konnte ich mich ohne Wohnung nicht in der Uni einschreiben oder ein Bankkonto eröffnen. Solche Erlebnisse haben bei mir in den ersten Wochen viele Aha-Effekte ausgelöst und daraus habe ich gelernt, dass man auch dann mit vielen Problemen konfrontiert wird, wenn man die Sprache schon relativ gut beherrscht. Denn das Leben besteht aus viel mehr als den landeskundlichen und den reinen Sprachkenntnissen, die man aus Büchern sammeln kann. Meiner Erfahrung nach sollte man beim Ein- leben in eine andere Kultur so aufgeschlossen und aktiv sein wie möglich, Leute mutig ohne Angst an- sprechen und viel Eigeninitiative zeigen.

Heutzutage gehöre ich zu der Deans Liste meines Studiengangs (bester 5% Prozent) und arbeite als wissenschaftliche Hilfskraft an der Lehrstuhl für technische Thermodynamik der RWTH. Hierbei leite ich Tutorien für andere Studenten im Fach Thermodynamik I&II. Außerdem nehme ich aktiv an Vorträgen und Veranstaltungen im Bereich der erneubaren Energien teil und hoffe bald in diesem Umfeld tiefer einzusteigen.

Alles in allem, kann ich Schüler aus deutschen Auslandsschulen nur empfehlen die Sprache gut zu erlernen und diese in Austausch, Probestudienwochen oder andere Aktivitäten umzusetzen. Das ist schon, meiner Meinung nach, der erste Erfolgsfaktor für ein Studium in Deutschland.

### **Mariano Rodriguez, 2013 Studium der Kunstgeschichte in Augsburg**

Ich weiss, dass viele Kinder heutzutage nicht die Gelegenheit haben, die ich hatte, in die DSM zu gehen und ich bin sehr dankbar, dass ich sie hatte, denn sie hat eine grosse Rolle in meinem Leben gespielt und mich zu der Person gemacht, die ich heute bin.

Meine Schule ist besonders. Aber die Besonderheit von meiner Schule liegt nicht nur darin, dass man Deutsch als Sprache lernt, sondern man in den ganzen Jahren der Schule mit dieser fremden deutschen Kultur in Kontakt bleibt. Mit Lehrern und Schuelern aus Deutschland, Austauschschuelern, mit einem deutschen Schulprogramm, lernt man schon als Kind, dass es nicht alles ist, wie es in seinem Land gemacht wird, dass es anderen Sport als Fussball gibt und man anderes als Mate fruehstuecken kann. In dieser gemischten Schule lernt man die beiden bzw. alle Kulturen zu respektieren und ich glaube aus diesem Grund, sowie der Tatsache, dass viele Schueler nicht nur aus Deutschland und Uruguay kommen, sondern auch aus vielen anderen Laendern. In meiner Klasse gab es Leute aus Belgien, der USA. Diese Multikulturalitaet hat in mir eine grosse Faszination fuer andere Kulturen und wie andere Leute in der Welt leben, geweckt. Als ich zu der Entscheidung kam, was ich nach der Schule machen sollte, war nach Deutschland zu gehen schon eine Idee, die ich im Kopf hatte.

Ausserdem gibt einem die Schule viele Moeglichkeiten, die einem diesen grossen Schritt nicht so schwer machen hat. Mit dem Austauschprogramm kann man das Leben in Deutschland erfahren und in einer echten deutschen Familie wohnen und das deutsche Abitur erlaubt uns wie ein Deutscher an die Universitaet zu kommen. Deswegen hatte ich die Entscheidung getroffen, dass ich nach Deutschland zum Studieren gehen wuerde und dass ich meine Kenntnisse über die Kultur, die Sprache und die Leuten noch erweitern wuerde. Nachdem ich diese Entscheidung getroffen hatte, verging die Zeit schnell und die Bewerbungszeit fuer die Uni hatte schon angefangen. Ehrlich gesagt, es war ein Chaos, nicht nur wegen der Sprache, sondern der ganzen Burokratie, die man in der Schule nicht erledigen muss. Gluecklicherweise hatte ich in der Schule die Studienberaterin, die den Schuelern die in Deutschland studieren wollten, geholfen hat. Alle Fragen die ich hatte, konnte ich ihr stellen und das war sehr hilfreich, sonst waere es wahnsinnig schwer gewesen. Unglaublicherweise ist die Zeit noch schneller vergangen und ich befand mich schon in Deutschland. Aber die Inmatrikulation war eigentlich sehr einfach, und ich war schon in der Uni eingeschrieben. Die Leute, die ich kennen gelernt habe, die ich heute meine Freunde nennen kann, waren sehr nett in den ersten Unitagen, denn jeder war neu in der Stadt und wollte auch Freunde finden. Hierher zu kommen war und ist noch eine echte Herausforderung, denn es ist nie einfach 10000 km von zu Hause entfernt zu sein und die Kultur und die Leute sind ganz anders, aber ich bereue nichts, weil, so wie meine geliebte Schule auch, die Dinge, die ich hier erlebt habe, und die Leute, die ich getroffen habe, mich zu dem gemacht haben, der ich heute bin.